

Der Kaiser — frei!

Ein Lied aus offener Brust

von

Constantin Heinisch,

Nationalgardist der academischen Legion.

Der Kaiser frei! Wie Schuppen fällt's von unsern Augen;
Der lichte Freiheitsstrahl verjagt die lange Nacht;
Gleich Schatten stürzen sie hinaus, die nicht mehr taugen,
Die einem braven Volke bald den Tod gebracht.

Der Kaiser frei! In Fesseln jener Zepterschänder,
Der mit verschlag'ner Hofkunst Lücke ihn regiert,
Das Denken bannte und die mächtig großen Länder
Wie nied're Sklaven an dem Zuchtsenfel geführt.

Der Kaiser frei! Dahin die falschen blöden Weisen,
Die das, was Heilande schon oft versucht, erbaut,
Mit Dolch und Gift tyrannisch wagten zu zerreißen
Und dem Gerechten wehrten der Erbitt'ring laut!

Der Kaiser frei! Emporgehoben aus dem Staube
Ist Alles: Wahrheit, Recht, Verdienst, Begeist'ring — Licht!
Das Edle flattert auf als freie reine Taube,
Der wohl kein Nabe mehr den starken Flügel bricht.

Der Kaiser frei! Der edle Weihrauch süßer Laffen
Verschwindet vor dem g'raden offenen Völkerwort;
Gerechten Klagen schnelle Hilfe zu verschaffen,
Gab uns der gute Ferdinand sein heilig Wort.

Der Kaiser frei! Hat da der lange Unterdrückte
Nicht auch sein freies Recht an jede edle Brust?
Die Seele, wie sie lang geschnürt vor Furcht, erstickte,
Schwingt sich jetzt jauchzend auf, der Freiheit süß bewußt.

Du Kaiser frei! wie leuchten Deines Volkes Thränen,
Wie drückt es Dein Geschenk so fromm jetzt an den Mund;
Dein armes Volk, es muß' sich neugeboren wähnen,
Als Du ihm seine gold'ne Freiheit machtest kund!

Der Kaiser frei! Laßt uns als Cherubswachen schweben
Hoch ob des neuen Weltgewölbes kühnem Bau,
Daß unsers Reiches Festen, Kaiser! nie erbeben;
Dem starken Arme Deiner braven Bürger trau'!



J. N. 74623

Druck von U. Klopff sen. und A. Gurich, Bollzeile 782.

Ra 1251 1. Ex.
G0199